

Presseinformation des dbb-Isa im Widerspruch zur Hauptvorstandssitzung

Voller Unverständnis musste der VBE die Presseerklärung des dbb-Isa betreffs LBPR-Wahlen zur Kenntnis nehmen. Wurde in der Hauptvorstandssitzung des dbb-Isa vom 19.03.2004 gerade die Haltung des PhVSA und des BLV kritisiert, in der PR-Wahl zum LBPR als eigenständige Liste anzutreten und die guten Erfahrungen des Jahres 2001, als die Lehrerverbände unter dem Dach des dbb in die PR-Wahlen des Kultusbereiches gingen, zu missachten, so wird jetzt in der Presseerklärung derselbe Sachverhalt als großartiger Triumph des PhVSA und des BLV dargestellt. Schon die Reihenfolge der Auflistung der scheinbaren Erfolge ist erklärungsbedürftig.

Welche Position soll der VBE nun in Zukunft einnehmen? Soll er gemeinsam mit den Lehrerverbänden im dbb gegen andere gewerkschaftliche Konkurrenz streiten oder des scheinbaren Triumphes wegen den dbb nur als Dachverband nutzen, wenn unmittelbar Vorteile in Sicht sind?

Um Klarheit in die tatsächliche Lage zu vermitteln, soll die nachfolgende Übersicht helfen:

Ergebnisse der beiden LBPR in Wählerstimmen:

Der dbb-Isa hätte also gemeinsam mindestens 37,5 % der Stimmen erringen können. Wahrscheinlich wäre das Potenzial nach den Erfahrungen aus dem Jahre 2001, dort gab es eine gemeinsame Liste der dbb-Lehrerverbände, aber größer gewesen.



M. Arlt, Landesvorsitzender VBE

Und wenn man nun noch erfährt, dass in beiden LBPR alle (!) Vorstandsmitglieder durch die GEW gestellt werden, dann sieht man den „Erfolg“ des getrennten Wahlkampfes. Also auch in den Schulformen Gymnasium und Berufsschule stellt die GEW den Fachgruppenvorsitzenden und damit haben **alle dbb-Lehrerverbände** keinen Zugriff zu den wichtigen Informationen im Vorstand. Für uns ist dies kein Erfolg, obwohl wir mit fast 5.000 Stimmen zufrieden sein könnten, da durch das Wahlergebnis deutlich wird, dass wir noch über ein steigerungsfähiges Mitgliederpotenzial verfügen.

Unsere Position ist aber nach wie vor, dass der dbb im Vorfeld der Wahl eine koordinierende Rolle hätte übernehmen müssen. Nun steht der Fakt, dass die dbb-Lehrerverbände für 6 Jahre von den Vorständen in den LBPR ausgeschlossen sind. Völlig unverständlich ist des Weiteren die Aussage, dass der PhVSA im Bereich Magdeburg einen Platz hinzugewinnen konnte. Dieser Bereich umfasst heute 4 ehemalige Schulämter und dort war der PhVSA mit 5 Sitzen vertreten. Jetzt sind es 2 und der Vorsitz ist auch noch von der GEW besetzt. Wahrlich ein voller Erfolg für den dbb-Isa.

Falls sich dieser Trend 2005 fortsetzen sollte, und alles spricht dafür, dann wird die GEW auch im LHPR den Vorstand besetzen und hat auf Jahre alle Trumpfkarten in der Hand. Da wird uns auch keine glorifizierende Presseerklärung helfen.

PS: Übrigens hat im Bereich der allgemeinen Verwaltung des Landesverwaltungsamtes die gerade abgeschlossene Personalratswahl wieder den Erfolg einer gemeinsamen Liste der dbb-Gewerkschaften bewiesen. Eine bestimmt zeitnah herauskommende Presseerklärung des dbb-Isa wird dies für alle sichtbar dokumentieren.

Eine Nachbetrachtung zum Start des neuen Schuljahres

Es war einmal ...

Im Land Phantasia begann vor wenigen Tagen das neue Schuljahr. Und wie immer in diesem Land lief es gut an und alle Menschen waren zufrieden. Auch der König aller Schulen und sein Kronprinz waren im Lande unterwegs und konnten sich von all den wunderbaren Vorbereitungen der Untertanen „L“ an den vielen schönen Schulen des Landes überzeugen.



So weit, so gut, wenn da nicht einige böse Störenfriede wären. Getarnt in einer Geheimorganisation zum angeblichen Schutz der Rechte von „L“ verkündeten sie, dass vieles nicht klappt, viele „L“ noch nicht wissen, wo sie Landeskinder erziehen sollten, etliche der schönen Schulen nun geschlossen sind, der Landesvater seine „L“ nicht ordnungsgemäß entlohnt, das neue große Amt des Landes einem Irrgarten gleichkomme und die Zufriedenheit von „L“, den Schülern und den Eltern gar nicht so glorreich ist, wie im Hause des Königs aller Schulen verkündet. Und weil keiner auf den anderen zugehen wollte, wird diese Geschichte wohl auch zukünftig jahraus, jahrein so ablaufen.

Und Tatsache ist ...

Was soll das Geschrei im Vorfeld des neuen Schuljahres? Wir alle wissen doch, wie es läuft und wie es verkauft wird. Natürlich sind noch nicht alle Lehrer vor Ort. Auch wurde mit Funktionsstelleninhabern im Zusammenhang mit Schulschließungen und Versetzungen alles andere als verantwortungsvoll umgegangen. Dies war jedoch für jeden Laien



vorauszusehen, wenn man bedenkt, dass das neue Landesverwaltungsamt zum 1.01.2004 eingerichtet wurde und erst im Januar und Februar dieses Jahres der Umzug der Mitarbeiter aus den Schulämtern in die neue Wirkungsstätte erfolgte. Wer dachte allen Ernstes daran, dass diese neue Behörde Angelegenheiten besser und schneller erledigen würde, als es vorher 9 Schulämter teilweise nicht einmal termingerecht schafften. Noch dazu dort ganze Abteilungen neu geschaffen wurden und das Personal gegenüber ihren früheren Einsatzbereichen im neuen Amt häufig andere Aufgaben übertragen bekamen. Da ist Substanzverlust normal.

Bedenklich erscheint uns allerdings die Tatsache, dass man dies offiziell nicht eingesteht. Warum eigentlich? Es kommen Erinnerungen an frühere Zeiten auf, da man auch nicht veröffentlichen wollte, was nicht sein durfte, obwohl es aber so war und alle es wussten. Wie heißt es doch im pädagogischen Alltag: Der Schüler achtet den Lehrer am meisten, der auch eigene Fehler zugibt. Wir als Pädagogen wissen natürlich, wie schwer solch ein Schritt fallen kann. Aber dieser Maßstab sollte nicht nur im kleinen Rahmen, sondern auch in der Politik, erst recht in der Bildungspolitik gelten!

Wir als VBE hoffen, dass schnellstmöglich dieser eingeschlagene Pfad verlassen wird und wir zur Realität zurückkehren, denn in der Schule soll fürs Leben vorbereitet, es soll erzogen und es soll unser demokratisches System verständlich gemacht werden. Dazu eignet sich nur die Wahrheit und nichts als die Wahrheit und jeder Betroffene wird Schwierigkeiten und Probleme verstehen, wenn man darüber dementsprechend berichtet und sie erläutert. Alles andere sind Rituale vergangener Zeiten und wir wissen hoffentlich noch, wo sie endeten.

K. Winter, stellv. Landesvorsitzender

VBE-Lehrertag in Holleben

Wie bereits in transparent 4/04 vom 25.06.2004 berichtet, übergab der VBE dem Kultusminister auf dieser Veranstaltung die VBE-Forderungen bezüglich der Einfüh-

rung des Amtes „Oberstudienrat“ sowie der Verankerung der Funktionsstellen in der Landesbesoldungsordnung. Der Kultusminister Olbertz lehnte unseren Vorschlag in seinem Schreiben vom 6.05.2004 mit den bekannten „Argumenten“, wie kein Geld, keine Beförderungen, im Falle der Fachmoderatoren Ämter im Westen nicht vorhanden, ab. Der VBE kann und will diese Abfuhr nicht akzeptieren und fordert nun mit Nachdruck den Kultusminister auf, Farbe zu bekennen. Es kann in Sachsen-Anhalt nicht immer nur darum gehen, zusätzliche Aufgaben auf Schulleitungen und Lehrkräfte abzuladen ohne adäquate Leistungsanreize zu bieten! Wir würden uns freuen, wenn Sie uns in dieser Forderung unterstützen und uns Ihre Meinung zu dieser Thematik übermitteln würden.

Kultusministerium des Landes
Sachsen-Anhalt 23.08.2004
Herr Prof. Dr. Olbertz
Turmschanzenstr. 32
39114 Magdeburg

Zum Einsatz der Sekundarschullehrer am Gymnasium

VBE-Brief an MK

Sehr geehrter Herr Dr. Nieber, wir möchten uns in dieser Form an Sie wenden, da es für uns wichtig ist, in nachfolgend aufgeführter Angelegenheit eine schnelle und nicht von „Standesargumenten“ geprägte Regelung zu erreichen.

Der VBE sieht die Anweisung des Kultusministeriums, eine Gruppe von Sekundarschullehrern, die für ein Jahr abgeordneten, im Gymnasium vom Unterricht in Klasse 10 und 11 auszuschließen, als äußerst bedenklich.

Hier werden Gruppen aufgemacht, ohne die fachliche Eignung vor Ort geprüft zu haben. Schließlich handelt es sich bei den abgeordneten Sekundarschullehrern um Lehrkräfte, welche in ihren Stammschulen selbstverständlich in Klasse 10 sehr qualifiziert unterrichtet und dort natürlich auch Prüfungen in diesen Klassen abgenommen haben. Eben die Kenntnis dieser SEK-LK darüber, dass der bei den Schülern attestierte Wissens- und Kenntnisstand

immer auch bei den SEK-LK die „Verzahnung“ zwischen den Klassenstufen 10 und 11 in ihrem pädagogischen Planen und Handeln impliziert, sollte Argument genug sein, sie nicht vom Unterrichten in bestimmten Klassenstufen des Gymnasiums auszuschließen.

Teilweise handelt es sich um ehemalige Fachmoderatoren und Schulleitungsmitglieder, die in den vergangenen Jahren professionelle Arbeit an der Sekundarschule geleistet und ihre fachliche und soziale Kompetenz unstrittig und in besonderem Maße nachgewiesen haben. Übrigens ist nach unserem Dafürhalten dieser Sachverhalt eindeutig im Schulgesetz LSA, Paragraph 30 Abs. 3 geregelt und bedarf weder eines Zusatzes noch einer Einschränkung.

Wir halten es für günstiger, alle abgeordneten Sekundarschullehrer nach Kriterien wie fachliche Eignung, Engagement, Fachrichtung u. Ä. zu beurteilen und den feststellbaren Besten dieser Lehrkräfte eine weitere Abordnung für 2 Jahre bzw. den dauernden Verbleib am Gymnasium anzubieten.

Diese weitere Verwendung am Gymnasium macht sich für einen größeren Anteil der derzeit abgeordneten Sekundarschullehrkräfte unserer Meinung nach bis zum Ende des Schuljahres 2006/07 ohnehin dringend notwendig. Und erst danach dürfte klar sein, in welchem Umfang und in welchen Fachrichtungen ein dauerhafter Einsatz am Gymnasium notwendig ist.

Auch hätte diese Variante gegenüber der derzeitigen Einstellungspraxis, von der wir auch in den nächsten Jahren ausgehen, einen Vorteil, denn der Bedarf ist besser mit den vorhandenen Fachlehrern abdeckbar (interne Ausschreibung).

Selbst die Möglichkeit gezielter berufsbegleitender Studiengänge speziell für Sekundarschullehrkräfte mit dem Ziel klar erkennbare Lücken zu schließen (Personalentwicklungskonzept) wäre auf diese Weise langfristig und kontinuierlich möglich. Deshalb hoffen wir, dass Sie die Einschränkung für Sekundarschullehrer überdenken und stattdessen diesen Lehrkräften eine Perspektive für ihre weitere Arbeit aufzeigen, ihnen das Gefühl, ja mehr noch, die Gewissheit geben, nicht nur „Lückenbüßer“ für eine befristete Zeit zu sein, zum Nutzen des Gymnasiums und schließlich der zu erziehenden und unterrichtenden Schüler.

Auch sind wir sicher, dass Schulleitungen vor Ort erfahrungsgemäß viel besser den konkreten Einsatz von Sekundarschullehrern beurteilen können, als jede formale Regelung es täte.

VBE-Landesvorstand

Wie weiter mit Lehrereinsatz am Gymnasium?

Die Sache ist ein heißes Eisen und deshalb scheuen einige die klare Positionierung. Der VBE geht diesen Weg nicht und möchte seine Auffassung zur Diskussion stellen.

Wir sehen in der Anweisung des Kultusministeriums, eine Gruppe von Sekundarschullehrern, und zwar die für ein Jahr abgeordneten, im Gymnasium vom Unterricht in Klasse 10 und 11 auszuschließen, als äußerst bedenklich. Hier werden zusätzlich Gruppen aufgemacht ohne die fachliche Eignung vor Ort je geprüft zu haben. Schließlich handelt es sich bei den abgeordneten Sekundarschullehrern um Lehrkräfte, welche in ihren Stammschulen selbstverständlich in Klasse 10 unterrichtet haben und dort sogar Prüfungen in diesen Klassen abnahmen. Teilweise sind es sogar ehemalige Fachmoderatoren und Schulleitungsmitglieder, die in den vergangenen Jahren gute bis sehr gute Arbeit an der Sekundarschule geleistet haben.

Wir sehen hier eine ähnliche Tendenz wie beim damaligen Transfer von Grundschullehrern an die Sekundarschule, bei der die Klassenstufen 5 und 6 fast komplett für Sekundarschullehrer gesperrt wurden. Beim Übergang von Schülern ins Gymnasium (Klasse 7) wurde gerade diese Tatsache, dass die Schüler kaum von Sekundarschullehrern unterrichtet wurden, dort beklagt.

Wir würden es deshalb für günstiger halten, alle zurzeit abgeordneten Sekundarschullehrer in eine Art internen Wettbewerb zu führen und nach Kriterien wie fachliche Eignung, Engagement, Fachrichtung, eigener Wunsch u. Ä. den geeignetsten dieser Lehrkräfte für die Schulform Gymnasium eine weitere Abordnung für zwei Jahre anzubieten. Diese weitere Verwendung am Gymnasium macht sich für einen größeren Anteil der derzeit abgeordneten Sekundarschullehrkräfte unserer Meinung nach bis zum Ende des Schuljahres 2006/07 dringend notwendig. Und erst

dann dürfte auch klar sein, in welchem Umfang und in welchen Fachrichtungen ein dauerhafter Einsatz am Gymnasium erforderlich und tarifpolitisch vertretbar ist. Dies ist auch unter dem Aspekt des in nächster Zeit ständig steigenden Bedarfs an der Grundschule (evtl. kommen ja dort Sekundarschullehrkräfte zum Einsatz) und des unserer Meinung nicht klar überschaubaren Bedarfs in der Sonder- und Berufsschule geboten. Auch hätte diese Variante gegenüber der derzeitigen Einstellungspraxis, von der wir auch in den nächsten Jahren ausgehen, einen Vorteil, denn der tatsächliche Bedarf wäre besser mit den vorhandenen Fachlehrern abzudecken (interne Ausschreibung). Selbst die Möglichkeit gezielter berufsbegleitender Studiengänge speziell für Sekundarschullehrkräfte mit dem Ziel, klar erkennbare Lücken (Personalentwicklungskonzept) zu schließen, wäre auf diese Weise langfristig und kontinuierlich möglich. Deshalb hoffen wir, dass das MK die Einschränkung für Sekundarschullehrer überdenkt und stattdessen einen Wettbewerb unter diesen Lehrkräften zum Nutzen des Unterrichts am Gymnasium entfachen wird. Auch glauben wir, dass Schulleitungen vor Ort viel besser den Einsatz von Sekundarschullehrern beurteilen können, als die gegenwärtige administrative Regelung es vorschreibt. Noch eine Bemerkung zu unserem Vorschlag, für die Zeit von 2005-07 nochmals eine Abordnung in Erwägung zu ziehen und erst dann zu versetzen. Wir haben doch die Erfahrungen mit der Versetzung der Grundschullehrkräfte im Zusammenhang mit der Einführung der Förderstufe und des Lehrertarifvertrages 1997. Damals wurde, entgegen den Vorschlägen des VBE, sehr schnell versetzt und Hoffnungen auf dauerhaften Verbleib unter den Grundschullehrkräften erzeugt. Und nun steht fest, dass alle damals versetzten Lehrkräfte zurück müssen. Deshalb sollte hier wirklich verantwortungsbewusst gehandelt und nicht wieder Schnellschüsse abgefeuert werden.

Warum unsere Warnungen in Richtung 2007? Viele Lehrkräfte, aber wohl auch Vertreter von Verbänden und Gewerkschaften, sehen nicht das Problem des Wegfalls des 13. Schuljahres und des allgemeinen Schülerrückganges angesichts der zurzeit vollen Gymnasialklassen. Aber 2007 tritt es ein und wird zu einem drastischen Rückgang des Lehr-

kräftebedarfs am Gymnasium führen. Des Weiteren wird die Zahl der derzeitigen 98 Gymnasien bis 2008/09 auf ca. 61 zurückgehen. Deshalb sollte langfristig der tatsächliche Fachbedarf ermittelt und nicht Illusionen geweckt werden.

*Klaus Winter,
Referatsleiter Gymnasium*

dbb sieht Grenze der Belastbarkeit bei Lehrern erreicht – mehr Leistungsanreize gefordert

Der dbb sieht die Grenze der Belastbarkeit bei Lehrern erreicht. Dies sei „längst erwiesen“, sagte dbb-Bundesvorsitzender Peter Heesen auf einer Veranstaltung des Bundesverbandes der Lehrer an Wirtschaftsschulen (vLw) in Leonberg. Deshalb müsse man Forderungen nach Arbeitszeiterhöhung und Gehaltskürzungen im Bildungsbereich zurückweisen.

Heesen verwies auf die „Potsdamer Lehrerbelastungsstudie“ vom vergangenen Jahr. Die vom dbb und seinen fünf Lehrgewerkschaften initiierte Untersuchung hatte unter anderem ergeben, dass die Anforderungen im Unterricht ständig gestiegen, die Arbeitszeit aber gleichzeitig angehoben worden sei. Jeder zweite Lehrer fühlt sich durch den Berufsstress überbelastet, fast jeder Dritte zeigt Anzeichen von Selbstüberforderung und Resignation. Der Beamtenbund fordere – wie die Berufsschullehrerverbände – sofortige Reformen der Besoldung im öffentlichen Dienst, sagte Heesen. Der dbb-Chef kritisierte fehlende Leistungsanreize. Es sei demotivierend, wenn das Engagement für Schüler nicht angemessen honoriert werde.

Der vLw setzt sich unter anderem für die berufliche Grundbildung und den Ausbau der Berufsfachschulen, eine verbesserte Lehreraus- und -fortbildung und die Umsetzung tariflicher Vereinbarungen des öffentlichen Dienstes für Lehrerinnen und Lehrer im fachpraktischen Bereich ein.

dbb newsletter 48 vom 19.07.2004



Termine

Gewerkschaftlicher Partner der Lehrer/-innen und Erzieher/-innen · Mitglieder erhalten Rechtsschutz

August 2004	September 2004	Oktober 2004	November 2004	Dezember 2004	Januar 2005	Februar 2005
1 So	1 Mi	1 Fr Abschluss der Wahlen der Schülervertretungen der Klassen und der Vertretenden für die Gesamtkonferenz	1 Mo Allerheiligen	1 Mi	1 Sa Neujahr	1 Di
2 Mo	2 Do	2 Sa	2 Di	2 Do Letzter Termin für die Beantragung und Bedarfsschreibung von Ganztagschulen an das LWwA	2 So	2 Mi
3 Di	3 Fr	3 So Tag der Deutschen Einheit/ Erntedanktag	3 Mi	3 Fr	3 Mo Erster Unterrichtstag nach den Weihnachtsferien/ Gymnasium: Wechsel des Kurshalbjahres	3 Do
4 Mi	4 Sa	4 Mo	4 Do	4 Sa	4 Di	4 Fr
5 Do	5 So	5 Di	5 Fr	5 So 2. Advent	5 Mi	5 Sa
6 Fr	6 Mo	6 Mi	6 Sa	6 Mo Nikolaustag	6 Do Heilige Drei Könige	6 So
7 Sa	7 Di	7 Do	7 So	7 Di	7 Fr	7 Mo Rosenmontag
8 So	8 Mi	8 Fr	8 Mo	8 Mi	8 Sa	8 Di Fastnacht
9 Mo	9 Do	9 Sa	9 Di Fall der Mauer	9 Do	9 So	9 Mi Aschermittwoch
10 Di	10 Fr	10 So	10 Mi	10 Fr	10 Mo	10 Do Erster Unterrichtstag nach den Winterferien
11 Mi	11 Sa	11 Mo	11 Do Gymnasium: letzter Termin zur Meldung der Prüfungskommission an das LWwA/Martinstag	11 Sa	11 Di Letzter Unterrichtstag für Abiturjahrgang (nur für Gymnasien des Modellversuches „13 kompakt“)	11 Fr
12 Do	12 So	12 Di	12 Fr	12 So 3. Advent	12 Mi	12 Sa
13 Fr	13 Mo	13 Mi	13 Sa	13 Mo	13 Do Beginn der schriftlichen Abiturprüfungen für Gymnasien des Modellversuches „13 kompakt“	13 So
14 Sa	14 Di	14 Do Letzter Termin für erste Gesamtkonferenz	14 So Volkstrauertag	14 Di	14 Fr	14 Mo Valentinstag
15 So Mariä Himmelfahrt	15 Mi Letzter Termin der Wahlen zu Eltern- und Schülervertretungen	15 Fr Letzter Unterrichtstag vor den Herbstferien/ Letzter Termin für die Meldung des Bedarfes an Lehrerfortbildung an das LWwA	15 Mo	15 Mi	15 Sa	15 Di
16 Mo	16 Do	16 Sa	16 Di	16 Do	16 So	16 Mi
17 Di	17 Fr	17 So	17 Mi Buß- und Betttag	17 Fr	17 Mo	17 Do
18 Mi	18 Sa	18 Mo	18 Do	18 Sa	18 Di	18 Fr
19 Do Erster Unterrichtstag nach den Sommerferien	19 So	19 Di	19 Fr	19 So 4. Advent	19 Mi	19 Sa
20 Fr	20 Mo Letzter Bestelltermin für Lernmittel (Nachbestelltermin)	20 Mi	20 Sa	20 Mo	20 Do Abschluss der Anmeldungen zur Feststellung des sonderpäd. Förderbedarfs	20 So
21 Sa Grundschule: Tag der Einschulung	21 Di Herbstanfang	21 Do	21 So Totensonntag	21 Di Letzter Unterrichtstag vor den Weihnachtsferien/ Winteranfang	21 Fr	21 Mo
22 So	22 Mi	22 Fr	22 Mo	22 Mi	22 Sa	22 Di
23 Mo Stichtag der endgültigen Klassenbildung	23 Do	23 Sa	23 Di	23 Do	23 So	23 Mi
24 Di	24 Fr	24 So	24 Mi	24 Fr Heiligabend	24 Mo	24 Do
25 Mi	25 Sa	25 Mo Erster Unterrichtstag nach den Herbstferien	25 Do	25 Sa 1. Weihnachtstag	25 Di	25 Fr
26 Do	26 So	26 Di	26 Fr	26 So 2. Weihnachtstag	26 Mi	26 Sa
27 Fr	27 Mo	27 Mi	27 Sa	27 Mo	27 Do Ende der schriftlichen Abiturprüfungen für Gymnasien des Modellversuches „13 kompakt“	27 So
28 Sa	28 Di	28 Do	28 So 1. Advent	28 Di	28 Fr Letzter Unterrichtstag vor den Winterferien/ Ausgabe der Halbjahreszeugnisse	28 Mo Beginn der Prüfungen für versuchs.
29 So	29 Mi Abschluss der Wahlen des Vorstandes des Schullehrerrates und der Vertretenden für die Gesamtkonferenz	29 Fr	29 Mo	29 Mi	29 Sa	
30 Mo	30 Do	30 Sa	30 Di Anmeldeschluss für „Jugend forscht“	30 Do	30 So	
31 Di		31 So Reformationstag/ Ende der Sommerzeit		31 Fr Silvester	31 Mo	

2004/2005

Verband Bildung und Erziehung

Rechtsberatung und wichtige Informationen

■ Ferien

■ Sonn- und Feiertage

Januar 2005	März 2005	April 2005	Mai 2005	Juni 2005	Juli 2005
	1 Di	1 Fr <small>Letzter Termin für die Ausgabe der Reifezeugnisse für Gymnasien des Modellversuches „13 kompakt“</small>	1 So Maifeiertag	1 Mi Kindertag	1 Fr
	2 Mi	2 Sa	2 Mo	2 Do	2 Sa
	3 Do	3 So	3 Di	3 Fr	3 So
	4 Fr	4 Mo <small>Erster Unterrichtstag nach den Osterferien</small>	4 Mi	4 Sa	4 Mo
	5 Sa	5 Di	5 Do <small>Christi Himmelfahrt/ Europatag</small>	5 So	5 Di
	6 So	6 Mi	6 Fr	6 Mo	6 Mi
Freitag	7 Mo	7 Do	7 Sa	7 Di	7 Do <small>Hauptbestelltermin für Lernmittel</small>
Sonntag	8 Di <small>Frauentag</small>	8 Fr	8 So Muttertag	8 Mi <small>Sekundarschule: Beginn des Konsultationsunterrichts</small>	8 Fr <small>Sekundarschule: Abschluss der mündlichen Abschlussprüfungen / Letzter Termin für die Ausgabe der Reifezeugnisse</small>
Dienstag	9 Mi	9 Sa	9 Mo <small>Sekundarschule: Beginn der schriftlichen Abschlussprüfungen</small>	9 Do	9 Sa
Mittwoch	10 Do	10 So	10 Di	10 Fr	10 So
Donnerstag	11 Fr	11 Mo	11 Mi	11 Sa	11 Mo
Freitag	12 Sa	12 Di	12 Do	12 So	12 Di
Sonntag	13 So	13 Mi	13 Fr <small>Letzter Unterrichtstag vor den Pfingst- ferien/Sekundarschule: Ende der schriftlichen Abschlussprüfungen/Ende der schriftlichen Abiturprüfungen</small>	13 Mo <small>Beginn der mündlichen Prü- fung zum Abitur</small>	13 Mi <small>Letzter Unterrichtstag vor den Sommerferien/Ausgabe der Jahreszeugnisse</small>
Montag	14 Mo	14 Do	14 Sa	14 Di	14 Do
Dienstag	15 Di	15 Fr	15 So Pfingstsonntag	15 Mi	15 Fr
Mittwoch	16 Mi	16 Sa	16 Mo Pfingstmontag	16 Do	16 Sa
Donnerstag	17 Do	17 So	17 Di	17 Fr <small>Sekundarschule: Ende des Konsultationsunterrichts</small>	17 So
Freitag	18 Fr <small>Letzter Unterrichtstag vor den Osterferien</small>	18 Mo	18 Mi	18 Sa	18 Mo
Sonntag	19 Sa	19 Di	19 Do	19 So	19 Di
Montag	20 So <small>Frühlingsanfang</small>	20 Mi	20 Fr	20 Mo <small>Sekundarschule: Beginn der mündlichen Abschluss- prüfungen</small>	20 Mi
Dienstag	21 Mo	21 Do	21 Sa	21 Di <small>Sommeranfang</small>	21 Do
Mittwoch	22 Di	22 Fr	22 So	22 Mi	22 Fr
Donnerstag	23 Mi	23 Sa	23 Mo <small>Erster Unterrichtstag nach den Pfingstferien</small>	23 Do	23 Sa
Freitag	24 Do <small>Gründonnerstag</small>	24 So	24 Di	24 Fr	24 So
Sonntag	25 Fr Karfreitag	25 Mo <small>Letzter Unterrichtstag für Abiturjahrgang</small>	25 Mi	25 Sa	25 Mo
Montag	26 Sa	26 Di	26 Do Fronleichnam	26 So	26 Di
Dienstag	27 So <small>Ostersonntag/ Beginn der Sommerzeit</small>	27 Mi <small>Beginn der schriftlichen Abiturprüfungen</small>	27 Fr	27 Mo	27 Mi
Mittwoch	28 Mo <small>mündlichen Abiturprü- fungen des Modell- 13 kompakt</small>	28 Do <small>Aktionstag „Girls Day“</small>	28 Sa	28 Di	28 Do
Donnerstag	29 Di	29 Fr	29 So	29 Mi	29 Fr
Freitag	30 Mi	30 Sa	30 Mo	30 Do	30 Sa
Sonntag	31 Do		31 Di		31 So <small>Ende des Schuljahres</small>

Herausgeber:



Verband Bildung
und Erziehung

Landesverband
Sachsen-Anhalt

Feuersalamander-
weg 25

06116 Halle (Saale)

Telefon

(03 45) 6 87 21 77

Telefax

(03 45) 6 87 21 78

www.vbe-lsa.de

erungen

Tel. (03 45) 6 84 65 48

Fax (03 45) 6 84 65 51

E-Mail: bd.halle@bbv.de

Kommentar zu beabsichtigten Strukturveränderungen an der Hallenser Universität am Beispiel des Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaften

Die Konzentration der Lehrerbildung Sachsen-Anhalts an der Hallenser Universität ist der politische Wille der Landesregierung. Über die zwangsweise damit zu vollziehenden Veränderungen in den Strukturen der Universität wurde schon mehrfach berichtet. Schaut man auf die bundesweit erkennbaren Sparmaßnahmen an den Universitäten, so fällt deutlich auf, dass bei Überlegungen zu derartigen Veränderungen primär die Fachdidaktiken auf der Spar- und Streichliste stehen.



Die in einem Strukturpapier der Martin-Luther-Universität Halle beschriebene Zusammenlegung der Fachdidaktiken und deren primär sprachwissenschaftliche Ausrichtung bzw. „Profilierung“ als so genannte Bereichsdidaktik steht dafür als Beispiel und in starkem Widerspruch zu den erklärten Absichten nach den PISA-Ergebnissen mit Blick auf die Lehrerbildung. Erwähnt sei auch, dass in der Fachdidaktik der romanischen Sprachen – die Professur ist übrigens seit längerer Zeit unbesetzt – eine relativ breite Palette von Fremdsprachen abgedeckt werden müsste und auch für die Didaktik des Russischen schon lange auf eine Professur verzichtet worden ist. Gegen die Besetzung einer Professur im Sinne einer Bereichsdidaktik sprechen insbesondere folgende Gründe:

- Die mit der Besetzung zu verfolgenden Ziele und Inhalte von Forschung und Lehre sind nur sehr bedingt im Sinne einer allgemeinen Fremdsprachendidaktik zu realisieren; die sprachenspezifischen didaktischen Fragestellungen in Forschung und Lehre überwiegen das Allgemeine.

- Es ist zu erwarten, dass mit den Veränderungen im deutschen Schulsystem und angesichts der europäischen Integration die grundständige Pflege von Sprachenvielfalt in der Schule, im Studium und in der Gesellschaft zunehmen wird. Die enge Verbindung von Schule und Universität während des Lehramtsstudiums ist vor allem originäre Aufgabe der Fachdidaktiken.
- Die an der Universität vorhandenen personellen Kapazitäten reichen schon jetzt kaum aus, um fremdsprachendidaktische Anforderungen in Lehre und Forschung regional und bundesweit zu erfüllen. Die mit der Zusammenlegung von Sprachdidaktiken entstehende Bereichsdidaktik würde zu einer weiteren Vernachlässigung der schulpraktischen Teile des Studiums führen, die bereits schon jetzt durch die Schulschließungen in der Stadt Halle zu spüren ist.
- Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen am Beispiel der Fachdidaktik Russisch, dass die Aufgabe einer monolingualen Didaktikprofessur zwangsläufig zum Verzicht der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses führt.

Daher müssen im Prozess der Konzentration der Veränderungen im Lehramtsstudium an der Hallenser Universität für die schulischen Fremdsprachen die einzelsprachlichen Didaktiken erhalten bleiben. Mit den gegenwärtig vorhandenen personellen Möglichkeiten ist die Erfüllung der kommenden Aufgaben bei der Entwicklung von Bachelor- und Masterstudiengängen auch im akademischen Mittelbau schon jetzt an Grenzen gestoßen. Eine so genannte Bereichsdidaktik kann es auch aus rein fachwissenschaftlichen Gründen nicht geben. Denkbare Lösungsansätze könnten die Aufwertung vorhandener wissenschaftlicher Stellen durch die Einrichtung außerordentlicher Professuren sein. Dies würde dem Land keine neuen finanziellen Lasten aufbürden, könnte aber in der Erfüllung von Aufgaben in Lehre und Forschung den Qualitätsabbau, der mit einer Bereichsdidaktik zu erwarten ist, in jedem Falle vermeiden helfen.

Dr. Bernhard Frenzel

Nichts Neues im Tarifbereich?

Der Ärger bei der Auszahlung der Arbeitszeitkonten ist bei den meisten Kolleginnen und Kollegen gerade verfliegen, da beginnt das neue Schuljahr wie gewohnt mit Hektik, provisorischen Stundenplänen und noch unvollständig besetzten Kollegien. Dieses Jahr kommt nun noch hinzu, dass eine große Anzahl von Schulen geschlossen wurde und sich auch die tarifliche Arbeitszeit (und Vergütung) gegenüber dem Vorjahr in den meisten Regionen und Schulformen gesenkt hat.

Deshalb werden die Herausforderungen im Tarifbereich, welche 2005 mit voller Wucht auf uns einströmen werden, noch gar nicht wahrgenommen. Darum ein kurzer Ausblick auf Kommenendes.

Bis zum Ende des Jahres wollten die Tarifparteien eine „Neugestaltung des bundesweiten Tarifrechtes“ verhandeln und unterschriftsreif vorlegen. Seit April 2004 sitzt der Arbeitgeberverband der Bundesländer, die TdL, nicht mehr am Verhandlungstisch. Was ist geschehen? Die Bundesländer haben im April die Arbeitszeit-Tarifverträge im Westen gekündigt und somit die Basis für Verhandlungen blockiert. Nun sitzen nur noch der Bund und die Kommunen am Verhandlungstisch mit der dbb-tu (Tarifunion des Deutschen Beamtenbundes). Ob es bis zum 31.12.04 ein tragfähiges Ergebnis geben wird, kann heute noch nicht abschließend vorausgesagt werden. Auf alle Fälle nicht mit den Ländern! Und was wird dann mit der bundesweiten Tarifrunde 2005? Was wird mit der Angleichung der Einkommen Ost an West? Dachten viele Kolleginnen und Kollegen noch an ein Einlenken der Länder, muss jetzt konstatiert werden, dass die Verschärfung zunimmt. So plant Sachsen-Anhalt für Beamte die Abschaffung bzw. das drastische Herunterfahren der Sonderzahlung (Weihnachtsgeld) ab 2005. Dies wird als Signal für den Tarifbereich gewertet. Übrigens gibt es seit diesem Jahr schon kein Urlaubsgeld mehr für Bundes- und Landesbeamte. Da es die kommunalen Beamten noch bekommen und die Kommunen auch beim Weihnachtsgeld noch nicht gestrichen haben, ist das Tarif-

durcheinander schon in vollem Gange. Die Bundesrepublik setzt den Föderalismus im Bereich der Vergütung des öffentlichen Dienstes voll um. Natürlich ist dies ein gefährliches Spiel, weil gleichartige Arbeit nun zukünftig unterschiedlich bezahlt und die Binnenwanderung damit unterstützt wird. Im Klartext: Die Wanderung von Ost nach West und im Westen von Arm zu Reich wird forciert. Der Anspruch des Grundgesetzes auf gleichartige Lebensverhältnisse in der Bundesrepublik wird damit immer schwerer realisierbar. Bewegen wir uns demnächst in Richtung italienischer Verhältnisse (Nord-Süd-Gefälle)?

Aber auch im Lande selbst kommen wieder Tarifprobleme auf uns zu. Der Lehrertarifvertrag basiert auf dem Lehrer-Schüler-Verhältnis. Und in Zeichen des Schülerrückganges wird dieses System noch zusätzlich durch Abwanderung junger Menschen belastet. Deshalb stehen schwierige Verhandlungen für die Festsetzung der regelmäßigen Arbeitszeit für den Zeitraum 2005-07 im Herbst an.

Wer jetzt noch meint, seinen Gewerkschaftsbeitrag sparen zu können, spielt mit unser aller Tarifzukunft, denn die Arbeitgeber sparen nicht mit Verleumdungen der Gewerkschaftsseite und würden deren Schwächung mit sinkenden Tarifen „honorieren“. Deshalb muss es uns im Herbst 2004 gelingen, unsere Mitgliederzahl zu erhöhen, um berechnete Forderungen der Lehrerschaft, falls nötig auch mit Arbeitskampfmaßnahmen, durchsetzen zu können.

K. Winter, stellv. Landesvorsitzender

Bad Lauchstädt – immer einen Ausflug wert

An einem heißen Sonntag im Juni (eine echte Seltenheit in diesem Jahr) lud der Kreisvorstand des VBE Merseburg-Querfurt



seine Mitglieder zu der schon zur Tradition gewordenen Schuljahresabschlussfeier in die historische Stadt Bad Lauchstädt ein.

Wie in jedem Jahr kamen die Mitglieder der Einladung sehr zahlreich nach. Deshalb musste die geplante Führung durch das berühmte Goethe-Theater und die Kuranlagen aufgesplittet werden.

Zu Beginn der Führungen konnte jeder Gast ein Wasserglas für die Verkostung des Lauchstädter Heilbrunnens erwerben. Angesichts der Wärme an diesem Tag war das eine willkommene Erfrischung.

Der Rundgang durch die Kuranlagen begann im Goethe-Theater. Hier wurde ausführlich über seine Entstehungsgeschichte berichtet und sein einzigartiger Bühnenaufbau erklärt. Danach gingen die Gruppen in den Kurpark, um eines der Badehäuser und das Spielkasino zu besichtigen. Nun konnte man auch nachempfinden, warum man früher schon so gern nach Bad Lauchstädt kam und hier kurte. Nach den interessanten Ausführungen über die Kuranlagen nutzten viele Mitglieder die Gelegenheit für einen Spaziergang durch den Park.

Zum Ausklang dieses gelungenen Nachmittages kam man später auf der Sommer-Terrasse der „Lauchstädter Gaststuben“ zusammen. Bei einem Eis oder einer Tasse Kaffee merkte man gar nicht, wie rasch die Zeit verging und es dauerte nicht lange, da wurde das Abendessen serviert. Viel zu schnell stand der Bus für die Heimreise wieder bereit.

F. Schmiedel, Verantw. f. Öffentlichkeitsarbeit

„Leben wie im Mittelalter“ – Projekt der CJD Christophorusschule Sangerhausen fand seinen Abschluss auf dem Schloss Allstedt

Mit dem Projekt „Leben wie im Mittelalter“ beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler der CJD Christophorusschule Sangerhausen seit Mitte April dieses Jahres.



Die Bereiche Kinderspiele, Musik, Tanz, Handwerk und Speisen wurden von den Stufen der 7-bis 18-jährigen geistig Behinderten intensiv bearbeitet. Auf Exkursionen zu Burgen unserer Umgebung erläuterten die Lehrkräfte anschaulich das Leben in der Zeit des Mittelalters. Damit begann die eigentliche Handarbeit. So stellten die Klassen der Unterstufe aus Bienenwachs Kerzen her, die Mittelstufe beschäftigte sich mit Musikinstrumenten und



Tanzspielen, die Oberstufe sammelte und stellte Spielgegenstände bzw. Kinderspiele her und die Werkstufe beschäftigte sich mit dem Thema Handwerk und Speisen. So wurde z. B. Schafwolle be- und verarbeitet. Im Naturrahmen wurden Stücke gewebt, kleine Gebrauchsgegenstände getöpfert. Verschiedene Brotsorten wurden gebacken und alte Back- und Kochrezepte ausprobiert.



Den Projekttag am 9. Juni auf Schloss Allstedt unterstützte eine zauberhafte Hexe, zwei Musikanten und eine 10. Klasse des Gymnasiums. Es fand eine Hochzeit statt, danach gab es selbstgebackenen Kuchen. Die Oberstufenklasse half beim Gemüsesuppekochen am offenen Feuer. Weiterhin wurde Butter selbst hergestellt, Kräuterbrote und Tee angeboten. Die Ergotherapeuten der Christophorus-

schule schöpften Papier und demonstrierten das Schreiben mit dem Federkiel, die Religionslehrerin veranschaulichte anhand von Bildern das Leben der Mönche in einem Kloster, und eine Führung durch das Schloss fand ebenfalls statt.



Schulleiterin Angelica Grüber (l.) und Mitarbeiterin Doris Gorges spielten am Projekttag das Königspaar

Viele Eltern und weitere Gäste nutzten die Einladung und nahmen an dem Projekttag auf Schloss Allstedt teil.

*Angelica Grüber,
Schulleiterin
Helmut Pastrik,
VBE-Kreisvorsitzender Sangerhausen*

Was Sie wissen sollten!!!

Arbeitstagung der Vorsitzenden der VBE-Landesrechtsschutzreferate

Am 10. und 11.09.2004 treffen sich die Referatsleiter der Landesverbände der Rechtsreferate in Fulda im Hotel „Holiday Inn“ zu einer Arbeitstagung. Themen der Tagung sind:

- Änderungen der dbb-Rahmenrechtsschutzordnung.
- Anpassung der Rechtsschutzrichtlinien.
- Auswirkungen des Rechtsberatungsgesetzes.
- Zusammenarbeit mit den Dienstleistungszentren.

Das Referat Recht des Landesverbandes Sachsen-Anhalt gibt bekannt!

Am 21.09.2004 findet in der Geschäftsstelle des VBE-Landesverbandes Sachsen-Anhalt um 15.00 Uhr die nächste Referatssitzung

statt. Teilnehmer sind alle Rechtsschutzbeauftragten aus den Kreisverbänden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

- Änderungen der dbb-Rahmenrechtsschutzordnung.
- Funktionsstellenbesetzung.
- Rückgruppierung von Funktionsstelleninhabern/Schulschließungen/Verringerung der Schülerzahlen.
- Leistungsbewertungserlass.
- Fortbildungserlass.
- Schulleiterbefugnisse.
- Mehrarbeit.



Heidrun Schulze, Referatsleiterin

Pressemitteilung Steuerrat24

Wichtig für allein Erziehende: Stichtag 20. September 2004

Für allein Erziehende sind die steuerlichen Regeln mit der Einführung des neuen Entlastungsbetrages deutlich komplizierter geworden:

- Zum einen wurde mit Gesetz vom 21.07.2004 der Kreis der Begünstigten rückwirkend zum 1.01.2004 erheblich ausgeweitet, was aber immer noch Fragen bei Trennung, Scheidung, Heirat, Tod des Ehegatten, Zusammenleben mit anderen Personen, Wohngemeinschaft usw. mit sich bringt.
- Zum anderen müssen die Begünstigten nun **neue Steuerpflichten** erfüllen: Sie müssen eine schriftliche Erklärung bei der Gemeinde einreichen, wenn sie im kommenden Jahr eine Lohnsteuerkarte mit der Steuerklasse II haben wollen. Falls nur volljährige Kinder zu berücksichtigen sind, müssen sie deswegen zum Finanzamt laufen. Und wenn sie die Steuerklasse II haben, müssen sie bei Änderung ihrer Lebensverhältnisse, z. B. bei Zusammenleben mit einem Partner oder bei Ausbildungsabschluss des Kindes, die Steuerklasse unverzüglich ändern lassen.
- Und drittens werden Inhaber der Steuerklasse II **vom Finanzamt ver-**

stärkt unter die Lupe genommen, wenn sie die schriftliche Erklärung nicht abgegeben haben. Diesen Fauxpas meldet nämlich die Gemeinde an das Finanzamt. Sie müssen mit Nachfragen zu ihren Lebensverhältnissen rechnen, z. B. ob und mit wem sie zusammengelebt haben. Und je nach Fall endet das Ganze mit einer Steuernachforderung.

Ein wichtiger Stichtag für allein Erziehende ist der **20. September 2004**: Bis zu diesem Termin müssen sie ihre schriftliche Erklärung bei der Gemeinde abgegeben haben. Interessierte können den **Vordruck für die Erklärung** kostenlos heruntergeladen bei: www.Steuerrat24.de/data/alleinstehende.htm

Neben diesem Vordruck steht dort ebenfalls kostenlos ein ausführlicher Beitrag mit verständlichen Erläuterungen zum neuen Entlastungsbetrag bereit. Sicherlich werden allein Erziehende nach der Lektüre nun klarer sehen und wissen, worauf es bei dieser neuen Steuervergünstigung ankommt.

Hemsbach, den 25.8.2004
Steuerrat24
info@steuerrat24.de
www.steuerrat24.de

Impressum

Herausgeber:
VBE transparent –
Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung,
Landesverband Sachsen-Anhalt

Geschäftsstelle:
Feuersalamanderweg 25 · 06116 Halle / Saale
Telefon (03 45) 6 87 21 77
Fax (03 45) 6 87 21 78
E-Mail post@vbe-isa.de
Internet www.vbe-isa.de

Bankverbindung:
Sparkasse Halle
BLZ 800 537 62 · Kto.-Nr. 387 011 317
Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie
Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung
des Vorstandes wieder.

Anzeigen:
Landesgeschäftsstelle
Redaktionelle Bearbeitung:
Helmut Pastrik (Schriftleiter)
Neue Siedlung 49 · 06528 Edersleben
Telefon (0 34 64) 51 68 21
Telefax (0 34 64) 51 68 31
E-Mail pastrik@vbe-isa.de

Karin Schemmerling
Maiglöckchenring 21 · 06198 Salzmünde
Telefon (03 46 09) 2 01 32
Fax (03 46 09) 2 22 27
E-Mail k_schemmerling@vbe-isa.de

Satz und Gestaltung:
Gebrüder Wilke GmbH · 59063 Hamm